



Nach dem Frost 2021-02-28



Feigenbaum bei Frost und Schnee mit den im letzten Jahr nicht mehr reif gewordenen sog. Bocksfeigen aus der 2. Jahrestracht

Der Klimawandel führt im Garten nicht nur wegen der größeren Trockenheit zu Besorgnis, sondern schafft

auch neue Möglichkeiten, habe ich gedacht, und in den letzten Jahren zunehmend auch Gehölze und Stauden integriert, die als grenzwertig frosttolerant gelten. Seit Jahren hatte ich Gladiolen oder erst recht Montbretien nicht mehr im Winter aus dem Boden geholt, weil sie sich vermehrten und immer neu erblühten. Im letzten Herbst habe ich sogar überlegt, die Dahlien im Boden zu lassen, tat es dann doch nicht, weil ich den Platz anders nutzen wollte. Offenkundig war ich zu sorglos hinsichtlich eines anderen Aspekts des Klimawandels, den schnell schwankenden, starken Temperaturwechseln.



1 Völlig braun sind die Blätter der Clematis armandii



1a) Die duftenden Blüten der Clematis armandii im vorigen März

Mit einer Frostperiode von Minus 15 Grad Celsius hatte ich ernsthaft nicht gerechnet. Man kann sich ja auch kaum vorstellen, dass man kurz darauf bei 20 Grad draußen sitzt und die Zitronenfalter um einen herumgaukeln, obwohl der strenge Frost erst wenige Tage vorüber ist.



Zeit also, eine erste Schadensbilanz zu ziehen. Seit Jahren hatte eine Clematis armandii einen toten Baumstamm überwuchert und ihm einen richtig dicken Pelz aus ihren langen Lianen verpasst. Eigentlich wollte ich sie in meinem Märzblog vorstellen, weil sie zu diesem Zeitpunkt über und über mit duftenden weißen Blüten hätte übersät sein sollen. Ihr Blattwerk ist jetzt total erfroren und ich werde alles abschneiden. Theoretisch könnte die Clematis von unten neu austreiben, aber ich glaube nicht daran.



2 *Camellia sasanqua* 'Hinode guno' im Bettbezug

Größer ist die Wahrscheinlichkeit des Neuaustriebs bei dem Feigenbaum. Er steht zwar an einer geschützten Stelle, dürfte dennoch nach den Erfahrungen früherer Jahre oberirdisch erfroren sein. Diese Erfahrung lässt aber auch erwarten, dass er ziemlich spät im Jahr neu ausschlagen wird. Dann habe ich keinen Baum mehr, sondern ein paar dünne verholzende Stängelchen und vor allem gibt es nicht die sonst zu erwartenden Hunderte an Feigenfrüchten zu ernten.

Sowohl die frühjahrs- als auch die herbstblühenden Kamelien sehen sehr mitgenommen aus. Ich mag besonders die beiden herbstblühenden kleinen Bäumchen von 1,50 und 1,80 m Höhe, die ich versucht hatte, mit alten Bettbezügen gegen den Frost zu schützen. Jetzt rieseln die Blätter und auch wenn einzelne Zweige noch ganz



3 Wenig Hoffnung für meine Lieblingskamelie *Camellia sasanqua* 'Narumigata', immerhin 1,80 cm hoch

gut aussehen, bin ich skeptisch, ob das fürs Überleben reicht. Das gilt vor allem für die *Camellia sasanqua* 'Narumigata', die im Herbst noch wunderbar drei Monate lang geblüht hat, während *C. sasanqua* 'Hinode-guno' es vielleicht schafft ([vgl. Archiv, Blog 2018/12](#)). Eine Herbstkamelie der Gruppe der Ackermannhybriden scheint hingegen den Ruf dieser Kameliensorten zu bestätigen, dass sie relativ frostfest sind - leider gefällt mir ihre Blüte nicht so gut.

Zwei menschenhohe Rosmarinbüsche hatten vor dem Frost zu blühen begonnen. Jetzt sind die Nadeln trotz Schutzmaßnahmen ganz grau, nur einige innere Zweige sehen



noch grün aus. Und auch die Stämme zeigen am Grund tiefe Risse, die vom Frost herrühren dürften. Das nächste Mal werde ich darauf achten, möglichst frostresistente Rosmarinsorten zu kaufen.

Nicht recht einschätzen kann ich, wie [Dierama igneum](#) (Trichterschwertel), die einen leichten Schutz hatte, den Frost überstanden hat. Ein Großteil der Blätter sieht zwar grün aus, aber ich bin nicht überzeugt.

4 Holland-Iris: Oberhalb der damaligen Schneelage abgestorben

Es gibt freilich auch erstaunlich positive Beispiele. Die 1 m hohe Lorbeerblättrige Cistrose hatte ich vergessen zu schützen, sie ist aber völlig unbeschadet, ebenso sind es die im letzten Jahr gepflanzten Kleinsträucher *Sarcococca humilis* (mit dem unerfindlich häßlichen deutschen Namen Fleischblume) und Strauchwinde (*Convolvus cneorum*), die beide als frostempfindlich gelten. Sie hatten einen leichten Winterschutz mit Sackleinen.



Die herbstblühenden Mittelmeer- Zwiebelpflanzen *Acis* und das Schneeglöckchen *Galanthus reginae* Olgae stehen geschützt und blieben unbeschadet, erst recht der Herbst-Goldbecher ([Sternbergia lutea](#)), dessen grünes Laub seit dem Herbst unbeeinträchtigt von allen Unbilden überdauert.



5 Krokuswiese am 21.02.2020, wenige Wochen nach der Frostperiode

Bei vielen begrenzt winterharten Stauden und Zwiebelblumen muss ich abwarten, ob sie austreiben: "winterharte" Fuchsien, Montbretien, Nerinen, Gladiolen, Kronenanemonen usw. Die Holland-Iris bestätigen die alte Gärtnerweisheit, dass Schnee gegen den Frost schützt. Ihre langen riemenartigen Triebe waren bereits an milden Wintertagen aus dem Boden gekommen; exakt gleichmäßig sind diejenigen Teile, die die Schneedecke überragen, abgefroren.

Sieht der Garten also nach dem Frost trostlos aus. Keineswegs. Kaum waren Schnee und Frost verschwunden, standen Winterlinge, Frühlingsalpenveilchen, Schneeglöckchen und Märzenbecher wieder da als wäre nichts geschehen, die Krokusse öffneten ihre Blüten und jetzt, zum Ende des meteorologischen Winters, werden sie alle von den Narzissen abgelöst.